

Im folgenden Jahre erhielt ich vom Kaufmann Herrn Höpner zu Rügenwalde eine schriftliche Aufforderung, eines seiner Schiffe unter meine Führung zu nehmen. Ich schlug ein, weil sich nicht gleich ein besseres Engagement für mich finden wollte; und so machte ich denn, für seine Rechnung, eine Reihe glücklicher Fahrten nach Danzig, Nantes und Croisic, und war von hier wiederum nach Memel bestimmt; konnte aber, der späten Jahreszeit wegen, diesen Hafen nicht mehr erreichen, sondern sah mich genöthigt, in Pillau einzulaufen und dort zu überwintern, wo ich, aus Langeweile, wiederum eine Steuer-  
mannschule eröffnete.

Im Frühjahr reiste ich für einen Kaufmann nach England, ohne etwas Besondres zu erfahren. Nach meiner Rückkehr ward mir die Führung eines neuen Schiffes in Stettin übertragen; doch konnte es erst im October vom Stapel laufen; ich ging dann in der Mitte des Novembers auf die Swinemünder Rade hinaus.

Neben mir lag noch ein Fregatt-Schiff, welches nach Gothenburg bestimmt war. Ich sah, daß es sich eben fertig machte, seinen Anker aufzuwinden und die Rade zu verlassen. Mir selbst lag zu dem gleichen Geschäfte noch die letzte Bootsladung Stabholz auf dem Verdeck im Wege, die zuvor noch über Seite gestaut werden mußte, bevor ich mich bei meiner Ankerwinde frei rühren konnte.

Wilhelm. Was ist das für Holz?

Nettelbeck. So nennt man das gespaltne Eichenholz, welches zu Fässern gebraucht wird. Die meisten Weinfässer in Bordeaux wurden von Preussischen Eichen gemacht. Dorthin sollte auch ich, und wäre gern in der Gesellschaft des Schweden geblieben, um desto leichter,